

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser



Das primäre Ziel eines Unternehmens ist ein monetärer Gewinn. Deshalb ist ein Unternehmen immer zuerst auf sich selbst und die eigene Überlebensfähigkeit ausgerichtet. Über Ertrags- und

Kapitalsteuern sowie Abgaben leisten Unternehmen aber auch einen wichtigen Beitrag für ein funktionierendes Gemeinwesen. Wie wichtig dieser Beitrag ist, sieht man in Ländern, wo diese Abgaben nicht oder nur unzuverlässig gezahlt werden. Die Konsequenzen sind instabile politische Verhältnisse, ungenügende Sozialsysteme und oft auch eine schwache Zivilgesellschaft.

Man kann daher durchaus fragen, warum sich Unternehmen über diese Leistungen hinaus noch für die Gesellschaft engagieren sollten, z.B. durch die Aktivitäten einer Corporate Foundation. Finanziell sind diese Beiträge im Vergleich zur jährlichen Steuerlast verschwindend gering und für Imageziele gibt es mit Sponsoring oder Cause-related Marketing wesentlich effizientere Instrumente.

Der Grund liegt vielmehr im gesellschaftlichen Zusammenhalt. Durch die gemeinnützigen Aktivitäten entstehen Verbindungen zwischen der Wirtschaft und NPO, die im Sinn von Sozialkapital einen besonderen Mehrwert schaffen und zum gegenseitigen Vertrauen beitragen. Gerade für multinationale Konzerne gilt, dass eine Entrückung von der Gesellschaft auf Dauer auch dem eigenen Geschäft schadet.

Ich wünsche eine angeregte Lektüre!
Ihr Georg von Schnurbein

INHALT

Wert von Corporate Foundations	01
Wissensaustausch: Ein Bericht	02
Interview: Mirjam Schöning	03
Jahrbuch der Hilfswerke	04
Kalender	04

Center for Philanthropy Studies (CEPS), Universität Basel
Steinengraben 22, CH-4051 Basel
Tel.: +41 61 207 23 92, Fax: +41 61 207 23 93, E-Mail: ceps@unibas.ch
www.ceps.unibas.ch

Was können Corporate Foundations besser?

Corporate Foundations werden aus Unternehmenssicht häufig mit Kommunikation und Reputation erklärt – und dafür auch kritisiert. Dabei bieten sie viel mehr für das Unternehmen und die Gesellschaft. Von Georg von Schnurbein

Corporate Foundations sitzen zwischen vielen Stühlen. Sie haben eine eigenständige Rechtspersönlichkeit und sind dennoch Teil des stiftenden Unternehmens. Als solcher gehören sie zur Wirtschaft, schlagen aber mit ihrem gemeinnützigen Zweck eine Brücke zur Zivilgesellschaft. Viele Corporate Foundations agieren wie Förderstiftungen, andere übernehmen operative Aufgaben oder gründen selbst wieder weitere Nonprofit-Organisationen (NPO) aus. Trotz dieser beinahe paradoxen Positionierung wurden gerade in den letzten Jahren zahlreiche Corporate Foundations gegründet. Dabei gäbe es für Firmen durchaus andere Möglichkeiten, sich gesellschaftlich zu engagieren, z.B. durch direkte Spenden, Sponsoring oder Corporate Volunteering.

Gegenüber diesen anderen Massnahmen bieten Corporate Foundations jedoch einige Vorteile, die sowohl für die Firma wie auch für die Gesellschaft von Bedeutung sein können. Dazu zählen Reputationsziele, die Zweckausrichtung, strukturelle Klarheit und gegenseitiges Lernen.

Reputation ist nicht alles

Mit der Gründung einer Corporate Foundation leistet das Stifterunternehmen einen freiwilligen gesellschaftlichen Beitrag, der keinen unmittelbaren Gewinn abwirft – und das Unternehmen will dafür Anerkennung erfahren. Jedoch wird der Reputationseffekt oftmals überschätzt. Wenn ein multinationaler Konzern mit Milliardenumsätzen jährlich ein paar Millionen durch eine Stiftung aus-

schüttet, kann diese im Fall einer Reputationskrise nur wenig Gegensteuer bieten. Gerade beim Massenpublikum ist die Wahrnehmung der Aktivitäten von Corporate Foundations oft sehr gering. Jedoch kann eine Corporate Foundation bei einigen wichtigen Zielgruppen von Unternehmen einen Unterschied machen. So fällt es Corporate Foundations viel leichter, mit kritischen Stakeholdern wie pressure groups oder anderen NPO in Kontakt zu treten oder einen kontinuierlichen Austausch aufzubauen, der letztlich auch hilft, die Firmenperspektive darzulegen.

Langfristige Perspektiven

Ein weiterer Vorteil ist die Festlegung eines Zwecks in der Stiftungsurkunde. Dadurch – und durch die Bereitstellung des Kapitals – drückt das Stifterunternehmen eine langfristige Verpflichtung für ein bestimmtes gesellschaftliches Thema aus. Dies hilft der Stiftung selbst langfristig agieren zu können und weniger wechselnden Trends oder konjunkturellen Wechsellagen zu unterliegen. Gleichzeitig lassen sich die Ziele der Stiftung auch unternehmensintern einfacher kommunizieren und damit für weitere gesellschaftsbezogene Aktivitäten wie Corporate Volunteering nutzen.

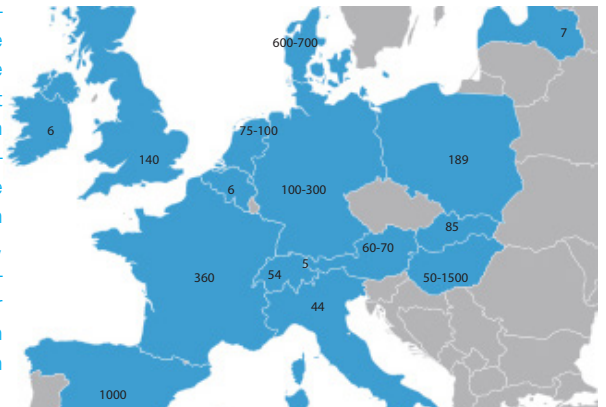
Da die Stiftung rechtlich eigenständig ist, lassen sich organisatorisch klare Strukturen schaffen. Für zivilgesellschaftliche Akteure dient eine Corporate Foundation als «Single Point of Contact», an dem Gesuche eingereicht, Projekte initiiert oder Kontakte in das Unternehmen geschaffen werden können.

Dadurch werden Doppelspurigkeiten und uneinheitliche Vorgehensweisen innerhalb des Unternehmens vermieden und es kann eine bessere Auswahl der Partner stattfinden. Oftmals fällt der Stiftung das «Nein»-Sagen leichter als dem Unternehmen, da sie sich ihrer begrenzten Ressourcen bewusst und auf den gesellschaftlichen Zweck fokussiert ist. Über die Zeit kumulieren sich in der Stiftung die Kompetenz und die Erfahrung bei der Gestaltung von Förderprozessen sowie bei der Evaluation und Wirkungsmessung von Projekten, was letztlich die Professionalität des gesellschaftlichen Engagements erhöht.

Zukunftslabor Corporate Foundation

Oftmals wird übersehen, dass Unternehmen auch von ihren Stiftungen lernen können. Viele Branchen wie die Automobil-Industrie, Versicherungen, der Bankensektor usw. stehen aufgrund der digitalen Revolution vor tiefgreifenden Veränderungen. In dieser Zeit kann die Corporate Foundation auch als Zukunftslabor genutzt werden, da sie oftmals nahe zum Kerngeschäft des Unternehmens agiert, jedoch ohne Gewinnziel. Gerade die gesellschaftlichen Veränderungen im

Das CEPS hat erstmals eine Übersicht über die Anzahl der Corporate Foundations auf Europäischer Ebene zusammengestellt. Für insgesamt 16 Länder konnten Daten erhoben werden, wobei es sich in den meisten Ländern um eine erste grobe Schätzung und Werte an der unteren Grenze handelt. Es ist anzunehmen, dass die tatsächliche Anzahl der Corporate Foundations deutlich höher liegt, verlässliche Datenerhebungen gibt es für die meisten Länder noch nicht.



Zuge der digitalen Revolution lassen sich für Unternehmen so viel besser verstehen. Dabei geht es keinesfalls um Marktentwicklung oder um eine ausgelagerte Forschungsabteilung. Aber gerade in gesellschaftlich relevanten Themen (Klimaschutz, Migration, Hunger) lässt sich der Umgang mit neuen Technologien, innovativen Servicestrukturen oder veränderten gesellschaftlichen Werthaltungen überprüfen. Deshalb sollten Corporate Foundations nicht nur ihre Zweckerfüllung kommunizieren, sondern auch aufzeigen,

welche Lerneffekte für das Unternehmen dadurch entstehen.

Corporate Foundations erfüllen ihren Zweck nicht trotz, sondern wegen des stiftenden Unternehmens. Aufgrund ihrer spezifischen Eigenschaft sind sie prädestiniert, mehr Risiko einzugehen und sich selbstbewusst gegenüber dem Unternehmen als Zukunftslabor anzubieten.

Georg von Schnurbein

Weitere Informationen:
[CEPS Working Paper Series - Nummer 8](#)

Zweiter Wissensaustausch der europäischen Corporate Foundations

Rund 96 Repräsentierende aus Corporate Foundations, Stiftungsverbänden und Forschungseinrichtungen aus elf europäischen Ländern trafen sich am 21. und 22. November 2017 in Rüşchlikon zur Diskussion der Beziehung zwischen Corporate Foundations und ihren stiftenden Unternehmen sowie aktuellen Herausforderungen und Chancen.

Nach der ersten Konferenz dieser Art im Dezember 2016 in Fontainebleau, luden DAFNE (Donors and Foundations Network in Europe) und SwissFoundations nun zu einer zweiten Konferenz ein. Gastgeberin war die Swiss Re Foundation in Rüşchlikon.

Auch dieses Mal nahmen zwei Wissenschaftler des CEPS teil: Georg von Schnurbein präsentierte wissenschaftliche Erkenntnisse zu den internen und externen Einflüssen, die sich auf eine effiziente Arbeit in Corporate Foundations auswirken. Theresa Gehringer berichtete im Auftrag des Alliance Magazins und DAFNE über den Anlass.

Corporate Foundations in Europa weisen viele gemeinsame Merkmale auf, obwohl sie für sich genommen sehr unterschiedlich sind. Ziel der Zusammenkunft war es, Raum zu bieten für einen ehrlichen und reflektierten Wissensaustausch zur Rolle der Corporate Foundations für die Unternehmen und die Gesellschaft.

Mehrere Redner aus Corporate Foundations, wie beispielsweise der C&A

Foundation, der Credit Suisse Foundation, der Lloyds Bank Foundation England and Wales oder der BGZ BNP Paribas Foundation gaben Einblicke in Themen wie die Aussenwahrnehmung ihrer Stiftung, ihre Best Practices in der Zusammenarbeit mit wichtigen Stakeholdern und neue Managementansätze. Andere Themen, die im Rahmen der Konferenz diskutiert wurden, waren die Herausforderungen für Corporate Foundations in ihrer Rolle als Interessensvertreter, ihr Beitrag zur UNO-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, positive und negative Auswirkungen der Unternehmensmarke sowie mögliche Reputationsrisiken für Stiftung und Unternehmen aufgrund der engen Verbindung zwischen beiden.

Zwei Punkte wurden in den Diskussionen und Präsentationen an beiden Tagen immer wieder thematisiert: erstens, das Image der Corporate Foundation als Brückenbauer zwischen der Wirtschaftswelt und der Gesellschaft, und zweitens, die Frage wie Unternehmensressourcen effizient eingesetzt werden können. So

merkte ein Teilnehmer an: «Versäumt man es, die Stiftungsmission mit dem Kerngeschäft und den wichtigsten Kompetenzen des Unternehmens in Übereinstimmung zu bringen, verpasst man höchstwahrscheinlich eine riesige Chance».

Neben einer Reihe von neuen Kontakten zu gleichgesinnten Stiftungsvertreterinnen und -vertretern konnten die Teilnehmenden vor allem zwei Dinge mit auf den Weg nehmen: zum einen viele Beispiele erfolgreicher Stiftungsarbeit und zum anderen eine Vielzahl an inspirierenden Fragen, die zur Reflektion der eigenen Arbeitsweise anregen werden.

Da Vorfreude bekanntlich eine der schönsten Freuden ist: die Associazione Italiana delle Fondazioni ed Enti della Filantropia Istituzionale (Assifero) hat bereits angeboten, den Wissensaustausch 2018 in Italien abzuhalten.

Theresa Gehringer

<https://dafne-online.eu/>
<http://www.alliancemagazine.org/blog/>

LEGO Foundation: Aktivitäten, Herausforderungen und Beziehung zum Konzern

Die LEGO Foundation, 1986 gegründet und mit Sitz in Dänemark und der Schweiz, hat sich zum Ziel gesetzt, Kinder durch spielerisches Lernen zu fördern. CEPS sprach mit Mirjam Schöning, Vize-Präsidentin der Stiftung, über die Beziehung zwischen der Stiftung und ihrem Mutterunternehmen, über Lernprozesse zwischen Corporate Foundations und anderen Stiftungen sowie über die aktuellen Herausforderungen der LEGO Foundation.

CEPS: Sie haben für die Schwab Foundation gearbeitet und sind jetzt bei der LEGO Foundation. Wie unterscheidet sich Ihre heutige und damalige Arbeit?

M.S.: Beide Stiftungen ähneln sich darin, dass ihr Hauptfokus auf der optimalen Nutzung ihrer Mittel liegt, um sie für eine bestimmte Sache einzusetzen. Im Falle der Schwab Foundation ist dies die Unterstützung des sozialen Unternehmertums als wichtiger Weg hin zu Innovation und Nachhaltigkeit innerhalb verschiedener Bereiche wie Gesundheit, Bildung, Umwelt und wirtschaftliche Entwicklung. Das wichtigste Kapital der Schwab Foundation ist ihre enge Verbindung zum Weltwirtschaftsforum und dessen einzigartigem Netzwerk von Investoren und Entscheidungsträgern.

Die LEGO Foundation setzt sich für die Anerkennung von spielerischem Lernen ein, wobei Kinder zu kreativen, engagierten und lebenslang Lernenden heranwachsen sollen. Unser Ziel ist es, ein neues Verständnis des Lernens zu etablieren, das die zentralen Fähigkeiten wie Kreativität, komplexe Problemlösung und emotionale Fähigkeiten fördert und das Spielen neu definiert, indem spielerische Elemente als Teil des Lernprozesses gesehen werden. Die LEGO Foundation kann auf viele Jahrzehnte Knowhow in den Bereichen Spiel, Kreativität und Lernen sowie auf ein wachsendes Netzwerk und eine sehr starke Marke zurückgreifen. Ausserdem verwendet die Stiftung ihre finanziellen Mittel für Stipendien an ausgewählte Partner.



Mirjam Schöning ist seit 2016 Vize-Präsidentin der LEGO Foundation, wo sie schon zuvor als Global Head Programs and Partnerships arbeitete.

CEPS: Welche Rolle spielt die LEGO Gruppe in Ihrer täglichen Arbeit bei der LEGO Foundation?

M.S.: Der Fokus der LEGO Foundation liegt auf der Stärkung der Kinder durch spielerisches Lernen – dies soll ihnen zu Erfolg im Leben verhelfen. Das ist der

Schwerpunkt unserer täglichen Arbeit. Hierfür pflegen wir unser LEGO Erbe und suchen nach Synergien und passenden Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den Gruppen-Programmen zu gesellschaftlicher Verantwortung und Mitarbeiterengagement.

Darüber hinaus besitzt die LEGO Foundation 25% der LEGO Gruppe.

CEPS: Worin sehen Sie die derzeit grössten Herausforderungen für die LEGO Foundation?

M.S.: Die LEGO Foundation wächst momentan rapide, sodass eine zentrale Herausforderung in der Organisationsentwicklung liegt. Als ich 2013 anfang, beschäftigte die Foundation noch weniger als 20 Mitarbeitende, heute sind wir fast 50. Zudem eröffnet die Stiftung Büros in Ländern wie Mexiko und Südafrika, wo unsere Programmarbeit einen starken Aufwind erlebt, während wir unsere Zweigstelle in der Schweiz schliessen werden.

CEPS: Was können andere Stiftungen von Corporate Foundations lernen und umgekehrt?

M.S.: Es ist schwierig, die Eigenschaften von Corporate Foundations generell zu benennen. Sie unterscheiden sich erheblich hinsichtlich Grösse, Beziehung zum Mutterunternehmen und der Rolle, die sie in der Gesellschaft spielen wollen. Die LEGO Foundation, zum Beispiel, kann als eine Mischung zwischen privater und Corporate Foundation gesehen werden. Die Stabilität, die durch die alleinige Inhaberfamilie ermöglicht wird, bietet der Stiftung eine langfristige Perspektive, die für eine Corporate Foundation relativ einmalig ist. Corporate Foundations sind sich der Bedeutung von Partnerschaften für ihr Wirken wahrscheinlich bewusster als andere Stiftungen.

CEPS: Können Sie uns von einem spannenden Projekt erzählen, an dem Sie derzeit mit der LEGO Foundation arbeiten?

M.S.: Da gibt es viele! Ich bin gerade aus Bangladesch zurückgekommen, wo wir mit BRAC (Bangladesh Rural Advance-

ment Committee) an der Entwicklung eines bezahlbaren Frühlernmodells für Kinder von 3-5 Jahren zusammenarbeiten. Den Kindern bei ihrem Spass am Spiel zuzusehen und über den Zeitraum eines Jahres im Play Lab zu beobachten, wie sich ihr Selbstvertrauen entwickelt und sich ihr Wortschatz erweitert, spornt mich sehr an. Weltweit gehen immer mehr Kinder dieser Altersgruppe in den Kindergarten oder in die Vorschule, die viel zu oft verschult sind und die Kinder eher vom Erlernen der vielfältigen Fähigkeiten, die sie wirklich brauchen, abhalten. Aus diesem Grund möchten wir einen altersgerechten spielbasierten Lehrplan anbieten, der die Kreativität der Kinder fördert und ihnen lebenslanges Lernen nahebringt. Das Ziel dieser Initiative, die mehrere Länder und Partner umfasst, ist es, der globalen Lernkrise zu begegnen und frühe Lernchancen zur Entwicklung und Förderung der kognitiven, sozialen, emotionalen, kreativen und physischen Fähigkeiten von Kindern zu schaffen.

CEPS: Herzlichen Dank!

CEPS INSIGHT

Erstes CSR-Seminar ein Erfolg

Im Herbstsemester 2017 bot das CEPS erstmals das Master-Seminar zum Thema Corporate Social Responsibility (CSR) an. Das Interesse an einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Begriff CSR war gross, wie die Zahl von 21 teilnehmenden Studierenden zeigt.

<https://ceps.unibas.ch/de/studium>

Neue CEPS Publikationen

Neben dem Jahrbuch der Hilfswerke (siehe Artikel auf S. 4) darf das CEPS zwei weitere neue Publikationen präsentieren. Einerseits ein neues Working Paper von Prof. Dr. Georg von Schnurbein zum Thema Wachstum von NPO. Andererseits ein wissenschaftlicher Beitrag von Dr. Marybel Perez über Hybride Organisationen.

<https://www.ceps.unibas.ch/de/publikationen/>

Corporate Foundations in der Schweiz

Seit den 1990er-Jahren wächst die Anzahl Corporate Foundations in der Schweiz stetig an. Ein Forschungsprojekt des CEPS untersucht das philanthropische Engagement der 200 grössten Schweizer Unternehmen.

Mit einer Stiftungsdichte von 15,8 Stiftungen pro 10'000 Einwohner gehört der Stiftungsplatz Schweiz zu den stiftungsreichsten Ländern Europas. Die genaue Anzahl der Corporate Foundations ist hingegen bislang unbekannt.

Neuste Forschungsergebnisse des CEPS zum philanthropischen Engagement Schweizer Unternehmen zeigen nun, dass die gemäss Handelszeitung 200 umsatzstärksten Unternehmen 54 Corporate Foundations gegründet haben. Mindestens vier weitere Stiftungen konnten als Unternehmensstiftungen identifiziert werden, die zusätzlich zu ihrer Hauptaufgabe des Betriebs eines Unternehmens oder ihrer massgeblichen Beteiligung an einem Unternehmen gemeinnützige Zwecke unterstützen. Elf weitere Unternehmen haben zwar nicht in der Schweiz, jedoch im jeweiligen Heimatland des Konzerns eine Corporate Foundation ins Leben gerufen – die meisten davon finden sich in den USA oder Deutschland.

Die älteste Corporate Foundation in der Schweiz wurde 1943 gegründet, die jüngste 2017. Die Entwicklung der Corporate Foundations zeigt ein stetiges Wachstum, vor allem seit den 90er Jahren. Die überwiegende Anzahl der Unternehmen gründet nur eine Stiftung, ein Unternehmen der Pharmabranche sticht allerdings mit sechs Corporate Foundations deutlich

heraus. Betrachtet man die Verteilung der Stiftungen nach Branchen zeigt sich, dass gerade die Chemie- und Pharmabranche die meisten Corporate Foundations auf sich vereint, gefolgt von der Maschinen- und Uhrenindustrie. Der Bankensektor ist bisher nicht Teil des verwendeten Rankings der Handelszeitung, weshalb bei dessen Einbezug in die Analyse nochmals ein deutlicher Anstieg erwartet wird.

Weitere Ergebnisse des Forschungsprojekts werden im Lauf des Jahres 2018 veröffentlicht.

Theresa Gerhinger

QUARTALZAHL:

54

Die 200 umsatzstärksten Unternehmen in der Schweiz haben seit 1943 insgesamt 54 Corporate Foundations gegründet. Die tatsächliche Anzahl der Corporate Foundations wird jedoch mit grosser Wahrscheinlichkeit deutlich über dieser erstmals ermittelten Zahl liegen, sobald die Anzahl untersuchter Firmen ausgeweitet wird und der Bankensektor Teil der Analyse ist.

Jahrbuch Hilfswerke

Das CEPS ist erstmals Co-Herausgeber des Jahrbuchs der Hilfswerke.



Gemeinsam mit PPCmetrics gab das CEPS Anfang Dezember die dritte Ausgabe des Jahrbuchs der Hilfswerke heraus. Es basiert auf den Jahresrechnungen 437 Zewo-zertifizierter Organisationen und enthält Kennzahlen von gemeinnützigen, spendensammelnden NPO.

Die Ergebnisse zeigen unter anderem, dass NPO im Vergleich zu klassischen Unternehmen wenig Fremdkapital (21% des Gesamtkapitals) dafür einen hohen Anteil liquider Mittel (56% des Gesamtkapitals) halten. NPO investieren vorsichtig, was nicht zuletzt auf Reputationsgründe zurückzuführen ist. Organisationen im Bereich humanitäres Ausland und Umwelt finanzieren sich zu einem bedeutend grösseren Anteil durch Spenden und Legate, andere Tätigkeitsfelder eher durch Erträge aus Gütern und Dienstleistungen respektive der öffentlichen Hand.

Das Jahrbuch der Hilfswerke bietet operativen NPO einen Vergleichsmassstab ihrer Finanzzahlen. Daneben geben drei Exkurse Tipps zum Investment Controlling, Finanzierungsmix und Bankmandaten. Es steht auf der CEPS Webseite als kostenloser Download zur Verfügung.

Sara Stühlinger

Download: www.ceps.unibas.ch/de/publikationen

KALENDER

Aktuelle CEPS Weiterbildung:

Philanthropie am Morgen

8. Februar 2018, Basel
Von der Vision zur täglichen Arbeit

Intensiv-Lehrgang Stiftungsmanagement

5. - 9. März 2018, Sigriswil

CAS Nonprofit Governance & Leadership

Modul 1: 9. - 12. April 2018, Sigriswil
Modul 2: 14. - 16. Mai 2018, Basel
Modul 3: 4. - 7. Juni 2018, Basel

Philanthropie am Morgen

21. Juni 2018, Basel
Über Wirkung berichten

CAS Kommunikation & Wirkungsmessung in NPO

Modul 1: 20. - 23. August 2018, Oberhofen
Modul 2: 10. - 12. September 2018, Basel
Modul 3: 22. - 25. Oktober 2018, Basel

WEITERE TERMINE

Politische Wirkung

European Democracy Network
11. Januar 2018, Brüssel

Social Impact Bonds

Fachtagung, SECO
18. Januar 2018, Zürich

Soziale Innovation

Fachtagung, FHNW
02. Februar 2018, Olten

Stiftungsvermögen 2.0

Fachtagung, PPCmetrics
15. Mai 2018, Zürich

IMPRESSUM

HERAUSGEBER



Universität
Basel



Center for Philanthropy Studies,
Steinengraben 22, 4051 Basel
www.ceps.unibas.ch

REDAKTION

Nicholas Arnold (n.arnold@unibas.ch)

LAYOUT & BILDNACHWEIS

a+ GmbH, Steffen Bethmann
© Unsplash/Joseph Barrientos
© CEPS 2017

Online verfügbar unter:

<https://ceps.unibas.ch/de/philanthropie-aktuell/>